

Die Veranstaltungsreihe „Kirche und Wirtshaus“ der Seniorenunion Rottal-Inn wurde kürzlich in Pfarrkirchen fortgesetzt, wo die Wallfahrtskirche auf dem Gartlberg besichtigt wurde. Der Leiter der Veranstaltung, Sigi Gruber, konnte dazu viele interessierte Besucher begrüßen, unter ihnen auch den Kreisvorsitzenden Charly Altmann.

Gruber berichtete zunächst über die Entstehung und Entwicklung der Wallfahrt. Nachdem der Pfarrkirchener Hutstepper Wolfgang Schmierhofer im Jahre 1659 ein in Regensburg erworbenes, auf Kupferblech gemaltes marianisches Vesperbild, eine Pieta, auf dem Gartlberg an einen Föhrenbaum befestigt hatte, erlebte dieses schnell starken Zulauf aus der Bevölkerung. Da man einige vermeintliche Wunder dem Marienbild zuschrieb, wurde rund um den Baum eine hölzerne Kapelle errichtet. Bereits kurze Zeit später begann man mit dem Bau der Kirche mit ihren typischen Zwillingstürmen. Schließlich wurde 1687 das vielverehrte Gnadenbild in die Kirche überführt, wo es heute noch auf dem Hochaltar zu bewundern ist.

Gruber wies auch auf zwei Holztafeln in der Vorhalle im Westen der Kirche hin. Auf je auf fünf Bildern ist die Geschichte der Wallfahrt dokumentiert. In den Glanzzeiten der Wallfahrt im 17. und 18. Jahrhundert seien durchschnittlich 25000 Pilger/innen pro Jahr auf den Gartlberg gekommen, um zu bitten und zu danken. Unter den vielen gestifteten Votivtafeln ist jene besonders erwähnenswert, auf der dargestellt wird, wie im Österreichischen Erbfolgekrieg General Bernklau die Stadt mit Brandkugeln beschießen ließ, diese aber Dank der Hilfe der Muttergottes vom Gartlberg nicht zündeten.

Über die Baugeschichte der größten und bedeutendsten Wallfahrtskirche im Landkreis Rottal-Inn referierte Fritz Kretschmann. Namhafte Künstler wie der aus Graubünden stammende Architekt und Baumeister Zuccalli und der italienische Freskant Carlo Antonio Carlone, aber auch bedeutende einheimische Maler und Bildhauer hätten beim Bau und der künstlerischen Ausgestaltung der Kirche zusammengewirkt.

Während die Fresken im Gewölbe des Langhauses die zwölf Artikel des Glaubensbekenntnisses symbolisieren, werden im Presbyterium in acht Feldern die Bitten des Vater-Unsers dargestellt. Das mächtige Altarbild stamme von dem Pfarrkirchener Maler Franz Ignatius Bendl und zeige die Auferstehung Christi. Ein großartiges Werk sei die Kanzel mit den vier Evangelisten und Kirchenvätern. Bemerkenswert sei, dass der kraftvolle, schwere italienische Barockstuck über dem Chor und der leichte bayerische, ins Rokoko gehende Stuck einheimischer Künstler auf der Langhausdecke trotz der stilistischen Unterschiede eine erstaunliche harmonische Einheit darstellen. Eindrucksvoll schilderte Kretschmann die besondere Stimmung, die man in der Heilig-Grab-Kapelle hinter dem Hochaltar erleben könne. Die eigentliche Grabkammer kann man – wie in Jerusalem – nur tief gebückt betreten.

Über aktuelle Entwicklungen rund um die Gartlbergkirche berichtete der Vorsitzende des Wallfahrts- und Fördervereins, Dr. Bastian Ach. Über viele Jahrzehnte hätten sich Salvatorianer intensiv und segensreich um die

Wallfahrtsseelsorge gekümmert und sogar ein Schülerheim und das Haus der Begegnung geschaffen und geführt. Nach deren Weggang ins Mutterhaus in Bad Wurzach im Jahr 2014 hätten für einige Jahre drei Paulinerpater die Wallfahrtsbetreuung übernommen. Diese seien aber nun in Altötting tätig. Ein großes finanzielles Problem stelle die derzeit nicht bespielbare Orgel dar, die mit hohem finanziellen Aufwand erneuert werden müsse. Zum Schluss wies Ach noch auf die wertvolle Osterrieder Krippe hin, die während der Weihnachtszeit besichtigt werden könne.

Nach Dankesworten des SEN-Vorsitzenden Charly Altman an die drei Kirchenführer begaben sich die meisten Besucher in die Pizzeria Fiume zum Part „Wirtshaus““



Vieles wussten (v.l.) Sigi Gruber, Fritz Kretschmann und Dr. Bastian Ach über die Wallfahrtskirche zur Auferstehung Christi und zur Schmerzhaften Muttergottes auf dem Gartlberg zu erzählen.

...